

Selbst schreiben – statt abschreiben

Professur Content Management und Web Technologien spürt Plagiate auf

Noch nie war Abschreiben einfacher: Markieren, kopieren, einfügen – und fertig ist der Text. Immer mehr Menschen bedienen sich des Internets, um die Arbeit anderer als ihre eigene auszugeben. Eine Entlarvung eventueller Plagiate würde Universitäten, Schulen, aber auch Verlagen Zeiterparnis und Sicherheit bieten.

In naher Zukunft wird das Forscherteam um Prof. Dr. Benno Stein die Software mit dem Namen »picapica« auf DVD anbieten. Die genaue Textanalyse in Bezug auf Erkennung eines Plagiats wird damit vielen Anwendern ermöglicht. Das Programm verwendet drei verschiedene Ansätze zur Plagiatserkennung. Neben der Aufdeckung wortgetreuer Kopien können auch leicht veränderte Textvarianten identifiziert werden. Dazu werden Schlagwörter aus dem Text herausgefiltert und in eine Internetsuchmaschine eingegeben, um Vergleichsdokumente zu finden. Potenziell plagierte Stellen werden farblich im Text gekennzeichnet und den gefundenen Dokumenten gegenübergestellt.



picapica.net

ziell plagierte Stellen werden farblich im Text gekennzeichnet und den gefundenen Dokumenten gegenübergestellt.

Die dritte Möglichkeit, den Fälschern auf die Schliche zu kommen, besteht darin, den Stil des Textes auf Einheitlichkeit zu überprüfen. Dieses Vorgehen erlaubt auch die Erkennung von Plagiaten aus nicht digitalisierten Quellen wie Büchern. Wurden verschiedene Texte zur Erstellung des Dokuments verwendet, zeigt das Programm entsprechend Abschnitte, die verschiedene Schreibstile aufweisen, an.

Momentan arbeiten die Wissenschaftler an einer robusten Serverversion, die als Webdienst angeboten werden soll. Ein leistungsstarker Cluster-PC wird dafür im Forschungslabor in der Bauhausstraße 11 installiert. Aufgrund zahlreicher Anfragen von Schulen, Verlagen oder Marketingagenturen wird eine schnellstmögliche Einführung des Prototyps angestrebt.

Theres Büttner und Claudia Ressler
Studentinnen der Medienkultur

*Theres Büttner und Claudia Ressler
Studentinnen der Medienkultur*

<http://picapica.net>

Thüringens erste U-Bahn

Subine TV – ein experimentelles Internetprojekt zur Thüringer Subkultur

(medien) Subine TV heißt das experimentelle Internetprojekt, in dem Studierende unter Leitung von Prof. Ben Sassen, Professur Experimentelle Television, verschiedenste Aspekte der Thüringer Subkultur von Dezember 2007 bis Februar 2008 aufspürten. Themen wie Kunst und Street Art wurden angesprochen, Bands, DJs, Skater oder Sprayer begleitet – und dabei nicht nur die großen Städte Thüringens angeschaut. Subine ist das Maskottchen der Sendung. Thüringens erste U-Bahn verbindet alle Orte der Show miteinander und bringt den Untergrund ans Tageslicht. Die Projektteilnehmer zeigen, was es unter der Oberfläche touristischer Kultur in Thürin-



gen zu finden gibt. Dazu fährt Subine quer durch den Freistaat. Die fünf Haltestellen von Subine TV waren Jena, Gera, Erfurt, Gotha und Weimar, aber auch die hinterste Ecke Thüringens war vor den Machern der Show nicht sicher.

In dem Projekt lernten die Studierenden die ungeschriebenen Regeln und

Gesetze des Fernsehens kennen, aber auch, wie man diese aushebeln kann. Im Sinne des Experimentellen Fernsehens setzten sich die Projektteilnehmer sowohl mit klassischen Reportage- und Magazinformaten auseinander, nutzten aber neben typischen Techniken des TV auch Animation, Fotografie und Musik.

Die fünfteilige Internet-Show Subine TV startete am 20. Dezember 2007 und lieferte bis Ende Februar im Zwei-Wochen-Takt weitere Shows. Die gesendeten Folgen sind auf den Seiten von Subine TV zu finden.

www.subinetv.com